



Partizipatorisches Video für sozial ausgegrenzte, benachteiligte oder andersartig anfällige Gruppen

Kurzer Leitfaden für Vermittler und Trainer

Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten des Autors wieder, und die Kommission ist nicht haftbar für jeglichen Gebrauch, des hierin befindlichen Inhalts.

Inhaltsverzeichnis

Teil I - Partizipatorisches Video im VISTA Projekt

1. Das Benutzen partizipatorischen Videos für benachteiligte Erwachsene
2. Modell des PV Prozesses
3. Die PV Akteure

Teil II – Leitfaden für den PV Prozess

4. Stadium 1 – Gruppenbildung durch Erzählung
5. Stadium 2 – Vom Storytelling zum zeichnen eines Storyboards
6. Stadium 3 – Drehen der Geschichte/Geschichten

Phase 1 – Wie man die Kamera benutzt

Phase 2 – Die Rollen innerhalb der Gruppe: das Casten des Teams

Phase 3 – Feldarbeit: Teilnehmer führen Regie und drehen die Filme

Phase 4 – Betrachtung des Wiedergabematerials

7. Stadium 4 – Der Editierungsprozess

Referenzen

Teil I – Partizipatorisches Video im VISTA Projekt

1. Das Benutzen partizipatorischen Videos für benachteiligte Erwachsene

Während dieser letzten Jahre wurden die didaktischen Methodologien mit Videounterstützung in vielen europäischen Ländern verbreitet, aber selbst wenn 40 Jahre Technologie das Video-didaktische erschwinglich für alle macht, hat es dennoch nicht den Status der standardisierten Disziplin/Methode erreicht.

Dennoch ist Video klar bestätigt eine neuartige und sich verbreitende Technologie für positive Verhaltensstrategien in Lehre und Lernen zu sein.

Es ist gezeigt worden, dass ein Mensch sich an 10% von dem was er sieht erinnert, 20% vom Gehörten, 50% vom Gesehenen und Gehörten und 80% von dem was er sieht, hört und tut. Daher sorgt ein Video, besonders wenn es mit einem gewissen Maß an Interaktion kombiniert wird für die schnellste und effizienteste Einprägung.

Desweiteren zeigen Studien über menschliche Wahrnehmung, dass 83% von dem was wir empfinden durch das Sehen übertragen wird, während all die anderen Sinne (Geruchs-, Hör-, Tast- und Geschmackssinn) nur 17% von dem transportieren, was wir wahrnehmen. Daher ist das Sehen der stärkste Sinn.

Da Video akzeptiert ist, und in der Benutzung weit verbreitet bei Erwachsenen und Kindern in der Freizeit, Bildung und geschäftlichen Tätigkeit Nutzung findet, hat es beachtliches Potential als eine effektive und sozial akzeptable Form der Unterstützung.

Aus all diesen Gründen ist die Benutzung von Video und der non-verbale Sprache als therapeutische Unterstützung für benachteiligte Erwachsene und Menschen mit sozialen Inklusionsproblemen ein wachsendes Phänomen.

In den letzten Jahren werden Video Applikationen in einer weitreichenden Verwendungsvielfalt als eine dynamische und effektive Methode der Arbeit mit ausgegrenzten, benachteiligten oder andersartig anfällige Gruppen gesehen: Video wird immer alltäglicher, auch wenn es hauptsächlich in dem weiten Feld der expressiven Therapie (Kunsttherapie, Videotherapie, Filmtherapie, Videofilm...) ausgeübt wird.

Um die soziale- und Arbeitsintegration von unterschiedlich benachteiligten Personen (soziale Härtefälle, Ausgrenzung, physische und mentale Behinderungen...) zu fördern, sieht das VISTA Projekt eine Methode vor, die **Video als eine geschichtserzählende Technik benutzt, basierend auf Partizipatorischem Video (PV)**.

Wir sagen basierend auf PV weil Partizipatorisches Video noch immer keine einheitliche Definition oder Theoriesierung hat, die das Konzept zu einer schlüssigen Gesamterfahrung formt.

Diese Limitation ist verständlich da PV eine Ansammlung von operationellen, situationsbedingten und eigenwilligen Methoden ist. Dieses Feld ist nicht gänzlich

kodifiziert im soziologischen Sinn. Die vielen Arten des PV, die unterschiedlichen Theorien (in den meisten Fällen, unentwickelt), die Menge an beteiligten professionellen Kompetenzen und die Überschneidung mit anderen Feldern (Erziehungswissenschaft und Methodologie; internationale Kooperation, Psychotherapie; anthropologische Forschung; politischer und sozialer Aktivismus) zeigen ein weites und aufgeteiltes Feld mit unklaren Grenzen. Das Feld ist noch flüchtiger aufgrund der Tatsache, dass Erfahrungen bezüglich der Überschneidung zwischen Partizipation und Film zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Orten ausgeführt wurden, so dass man sie „kaleidoskopisch“ (White, 2003) bezeichnen könnte, und oft ohne gegenseitiges Feedback (Huber, 1998).

In diesem Rahmen kann PV in verschiedenen Situationen benutzt und angewandt werden, ohne eine fest vorgegebene Durchführungsform. Zudem beinhaltet es Urheberschaft der Gruppe selbst und wird in einer wahren partizipatorischen und demokratischen Art durchgeführt. Diese Form von Flexibilität lässt zu, PV auf viele verschiedene Situationen anzuwenden.

Aus praktischer Sicht kann ein PV Projekt wie folgt beschrieben werden:

Ein Skript freier Filmprozess, regiegeführt durch eine Basisgruppe und sich schrittweise in Zyklen von drehen und betrachten, fortschreitend. Dieser Prozess zielt darauf ab einen filmischen Erzählstoff zu schaffen, der kommuniziert was die Teilnehmenden in dem Prozess tatsächlich kommunizieren wollen, in einer Art und Weise wie sie für richtig halten. (Johansson et al. 1999, 35)

Im VISTA Projekt wird der PV als ein kollektives Geschichtenerzählen gesehen und als Erzählung von Ausdrucks-, Schilderungs- und Persönlichkeitsbedürfnissen durch gemeinschaftliche audio-visuelle Produktion, die die Benutzung von Video als einen sozialkollektiven Prozess fördert, mit starken sozialen, kulturellen und symbolischen Interaktionseigenschaften.

Es ist auch das gemeinschaftliche konstruieren und rekonstruieren von Erzählsträngen, die soziale und individuelle Veränderung antreiben kann, mit der Absicht die Persönlichkeit der Person in zwischenmenschlichen Beziehungen zu stärken und dabei zu helfen sich einem sozialen oder wirtschaftlichen Kontext anzupassen oder erneut anzupassen, und so neue intellektuelle Möglichkeiten und neue Fähigkeiten das Selbstbewusstsein zu steigern, zu entdecken.

Die Betonung bei der Partizipatorischen Video Methode liegt bei der Durchführung und nicht beim Endprodukt: PV zielt mehr auf Reflexion ab, als auf die eigentliche Produktion, da der ganze Prozess sich auf Partizipation zentriert (Johansson, 1999b). Deswegen ist die soziale Auswirkung eines Films nicht durch seine „soziale“ Thematik gegeben, sondern durch die soziale und kollektive Teilnahme (Bery, 2003).

Das Benutzen vom PV hat jedoch mannigfaltige Auswirkungen: es verbreitet technisches Wissen, es sorgt für kollektive Erkenntnis und Aktion; entwickelt Kreativität; es arbeitet auf und verbreitet unvorhergesehene und unbeachtete Visionen, die aus einem kollektiven Prozess der Selbst-Einsicht und Narration hervorgehen.

Die Idee dahinter ist, dass ein Video machen einfach und zugänglich ist, und dass es eine tolle Art ist Menschen zusammenzubringen um Themen zu erkunden, Sorgen zu äußern oder um einfach kreativ zu sein und Geschichten zu erzählen. Es geht daher hauptsächlich um den Prozess, wobei hohe Qualität und zugängliche Filme (Produkte) mit dieser Methode kreiert werden können wenn das ein erwünschtes Ziel ist. Dieser Prozess kann sehr ermächtigend sein, eine Gruppe oder Gemeinschaft befähigen selbst aktiv zu werden ihre Probleme zu lösen, und auch ihre Bedürfnisse und Ideen Entscheidungsträgern und/oder anderen Gruppen und Gemeinschaften zu kommunizieren. Als solches kann PV ein hoch effektives Werkzeug sein ausgegrenzte Menschen anzusprechen und zu mobilisieren, und ihnen dabei zu helfen ihre eigene Form der nachhaltigen Entwicklung einzuführen.

Durch diese Methode ist es möglich persönliche und soziale Fähigkeiten zu stärken und den Wert von Kommunikation in einer Zeit der Medien- und Kommunikationsinstrumenten.

Die Empfänger sind die Autoren der erzählten Geschichte und gleichzeitig sind sie selbst das Thema der therapeutischen Arbeit: sie werden Schauspieler und Regisseure des Films und zusätzlich ihr eigenes Publikum (verweilend über der Tatsache unser eigenes Publikum zu sein, bedeutet über uns selbst zu verweilen, betrachten, reflektieren und wachen in Relation mit der Welt, mit anderen, mit Objekten, mit uns selbst, mit der sozialen Leistung, der wir Leben einhauchen).

Die Spontanität der Interventionen, der Symmetrie und der entspannten Spontanität des Antwortens (welches PV besonders auszeichnet) mindern die Ängstlichkeit und die Schwierigkeiten sich auszudrücken.

Als ein Derivat einer Kunstform lädt PV zur Expression von neuen und originellen Ideen. Es ist ein Instrument der Gruppendynamik, das Individualität bestätigt. Als Konsequenz ist die wichtigste Art wie PV die Bewusstheit fördert, die periodische Möglichkeit der Revision. Dies repräsentiert eine Übung des Phänomens der Rollendistanz, eine Entkopplung von der Darstellung und ein Wechsel zu einer „Meta-Rolle“ Haltung: aus diesem pausieren und reflektieren ist es möglich die Kapazität und sogar Gewohnheit zu entwickeln, den Blickwinkel zu verändern und so allmählich einen inneren „Betrachtungsmanager“ zu schaffen.

So können die Empfänger sich und ihre emotionalen Reaktionen auf eine Art sehen, die sie nie zuvor gesehen haben; was sie ermöglicht ihre persönlichen Probleme zu identifizieren und intensiv zu durchleuchten.

In VISTA führt die Filmerzählung zu einem Dialog zwischen der Person und dem eigenen Selbstbild (repräsentiert in dem Film), welches die persönlichen Ressourcen fördert, sowie die Selbstanschauung und Selbstverbesserung.

Es ist auch ein Pfad an dem emotionale und kognitive Aspekte sich treffen: neue aufkeimende Emotionen sorgen für die Aneignung neuer kognitiver Kompetenzen.

PV, so ausgeführt wird eine starke Form die Erfahrungen, Bedürfnisse und Hoffnungen der Menschen aus ihrer eigenen Perspektive zu dokumentieren. Es kann einen Prozess der Analyse und der Veränderung initiieren, das Wissen und Training zelebriert, und dabei Kreativität sowohl im inneren als auch außerhalb der Gemeinschaft stimuliert. PV gibt denen Stimme und Gesicht, die sonst normalerweise kein Gehör finden.

PV (welches in sich selbst viele andere Sprachen wie Ironie, Erzählung, Körpersprache und Musik enthält) ist ein stichhaltiger Ansatz für Erwachsene mit unterschiedlichen Graden und Level der Behinderung, Benachteiligung und sozialer Exklusion, um soziale Barrieren zu überwinden und zur selben Zeit neue Beziehungs- und professionelle Kompetenzen zu erlangen. Es kann die Einstellung verbessern (Film ist ein attraktives Werkzeug, das sofortige Ergebnisse liefert), die Mitwirkungsfähigkeit (ein rigoroser aber vergnüglicher Prozess, der Teilnehmern Kontrolle über ein Projekt verleiht), die Verdeutlichung (Teilnehmer finden ihre Stimme und fokussieren sich auf lokale Problempunkte), die Amplifikation (Teilnehmer tauschen sich mit anderen Gruppen oder Gemeinschaften aus, Entscheidungsträger, Spender und die Öffentlichkeit eingeschlossen), die Katalyse (Teilnehmer werden eine Gemeinschaft, die weitere Maßnahmen ergreift), die Zugänglichkeit (Lebensgeschichten werden von den Gemeinschaften selbst erfasst; Projekte können dokumentiert und evaluiert werden; Informationspolitik und Entscheidungen können zurück zur Gemeinschaftsebene durch PV gelangen), die Möglichkeit benachteiligte Erwachsene mit Basisfähigkeiten positiver Einstellung auszustatten (Gruppenarbeit und das Zuhören, Selbstbewusstsein aufbauen und Motivationstechniken; PV entwickelt eine aktive Rolle für Teilnehmer ihre inneren Fähigkeiten zu verbessern).

Daher führt die vorgeschlagene Methodologie zu dem Erlangen, der Wiederentdeckung und der Konsolidierung von Beziehungs- und Kommunikationskompetenzen, die für zwischenmenschliche Beziehungen unersetzbar sind, und Menschen helfen sich sozialen oder Arbeitskontexten anzupassen oder erneut anzupassen:

- Selbstverbesserung und Selbstverwirklichung – Entwicklung von Persönlichkeit (Kognition, Emotion, Verhalten)
- Erlangen fachlicher und technischer Kompetenzen – Benutzen der Kamera, Videobearbeitung...
- Förderung von Integration – Unterstützung in das Eintreten bzw. Wiedereintreten in die Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt
- Persönliche Entwicklung, soziale Integration, und so Begünstigung des sozialen Eintretens und aktiver Bürgeridentität



2. Modell des PV Prozesses in VISTA



Anzusprechende Probleme

Am persönlichen Level – Persönliche Isolation

Am sozialen Level – Soziale Exklusion

Am Beschäftigungslevel – Ausschluss vom Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen

PARTICIPATORIS CHES VIDEO PROZESS

Zu erreichende Ziele

Am Persönlichen Level – Das Werkzeug bereitstellen um eine persönliche, kulturelle und soziale Identität zu kreieren; Selbst-wertgefühl und Selbstbewusstsein verbessern; Kompetenzen liefern in Relation zu Selbsterkenntnis und Identitätsregulation

Am sozialen Level – Eine Chance geben am sozialen Leben teilzunehmen; Beziehungskompetenzen und soziale/zwischenmenschliche Fähigkeiten verbessern/bereitstellen

Am Beschäftigungslevel – Eine Bildungsgelegenheit liefern; einige Basisfähigkeiten liefern, einige Fachkompetenzen; positive Einstellung und Anpassungsfähigkeit fördern

Problem welches adressiert werden soll

(Haupt) Ursachen und Gründe

PV Charakteristiken (um das Problem zu adressieren)

Kompetenzen, die erlangt/reaktiviert/erneuert (durch PV Prozess) werden müssen um das Problem zu adressieren

AM PERSÖNLICHEN LEVEL

Personelle Isolation

Verlust persönlicher, sozialer und kultureller Identität

Verlust von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein

Fehlen von zwischenmenschlichen Fähigkeiten

PV basiert auf Storytelling der Teilnehmer

PV ist ein Prozess zielgerichtet zur Reflexion

Im PV sind die Empfänger Autoren der Geschichten, die sie erzählen (sie sind Regisseure und Publikum zugleich)

PV beinhaltet eine periodische Möglichkeit die Handlung zu überprüfen. Es startet den Dialog zwischen der Person und dem Selbstbild

PV integriert verschiedene Codes (ikonisch, visuell, verbal, Audio etc) genau wie im täglichen Leben

PV unterstützt die Entwicklung der persönlichen Ressourcen in Relation mit den anderen Charakteristiken

Persönliche Fertigkeiten wie Expression, Emotion Regulation, Kognition und Kreativität

Selbst-Einsicht, Selbstvertrauen, Vertrauen und Identitätsregulation

Motivation durch das erschaffen eines aktiven Prozesses in dem Empfänger neue Ideen und Konzepte erstellen können, basierend auf ihr gegenwärtiges Wissen über sich selbst

Selbstvertrauen und Selbst-bewusstsein

Kritisches Bewusstsein durch die Entwicklung der eigenen persönlichen Ressourcen, auch durch Selbstüberprüfung und Selbstberichtigung

Selbstentwicklung und Selbsterkenntnis (Entwicklung der Persönlichkeit in Relation zu anderen)

Problem welches adressiert werden soll

(Haupt) Ursachen und Gründe

PV Charakteristiken (um das Problem zu adressieren)

Kompetenzen, die erlangt/reaktiviert/erneuert (durch PF Prozess) werden müssen um das Problem zu adressieren

AM SOZIALEN LEVEL
Soziale Exklusion

Fehlen von Beziehungskompetenzen und sozialer Fähigkeiten
Limitierte Chancen für individuelle Teilnahme am sozialen Leben
Verlust an Beziehung mit der Welt, mit den anderen, mit dem sozialen Kontext

PV ist eine partizipative Erfahrung, die auf Spontantität und freier Expression von Ideen und Gefühlen basiert

PV basiert auf sozialer und kollektiver Teilnahme und Teilen

PV bringt Menschen zusammen um Themen zu erkunden und Sorgen zu äußern

PV ist eine bestärkende kollektive Handlung basierend auf zwischenmenschlichen Beziehungen

PV erlaubt unterschiedliches Verständnis

PV gibt denen eine Stimme und ein Gesicht, die sonst nicht gehört oder gesehen werden und diese Stimmen können in der ganzen Welt verteilt werden

Selbstvertrauen, Sozialisierung und Beziehungsfähigkeiten für eine effektive Interaktion miteinander

die Fähigkeit zuzuhören; die Persönlichkeiten in zwischenmenschlichen Beziehungen verstärken

Kooperation und Kommunikation

Vertrautheit und Verhandlung

Beziehungsstil und zwischenmenschliche Fähigkeiten

Vertrauen aufbauen innerhalb und außerhalb der Gruppe

Problem welches adressiert werden soll

(Haupt) Ursachen und Gründe

PV Charakteristiken (um das Problem zu adressieren)

Kompetenzen, die erlangt/reactiviert/erneuert (durch PF Prozess) werden müssen um das Problem zu adressieren

AM
BESCHÄFTIGUNGSLEVEL

Ausschluss vom Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen

Fehlendes Bewusstsein für die persönlichen Charakteristiken, Fähigkeiten, Fakultäten, Einsatzmöglichkeiten

Fehlende Teilnahme an Lernprozessen oder anderer Bildungsressourcen

Fehlen von Grundfertigkeiten und positive Einstellung

Fehlen von operativen Kompetenzen und Anpassungsfähigkeit

PV ist ein Lernprozess in Aktion

Im PV wird das Lernprogramm mit der Gruppe geteilt um die Teilnehmer zu ermächtigen und zu motivieren

Der PV Prozess basiert auf Gruppendynamik; zusammenbleiben und zusammenarbeiten

PV entwickelt eine active Rolle für Teilnehmer ihre inneren Kapazitäten zu steigern

PV ist ein rigoroser aber vergnüglicher Prozess, der Teilnehmern Kontrolle über ein Projekt verleiht

PV verleiht einige technische und operationelle Kompetenzen

Die Fähigkeit zuzuhören und zu lernen

Teilen, unterstützen, verstehen und erkennen

Zusammenbleiben und zusammenarbeiten

Probleme lösen

Kognitive Kompetenz, Kontrolle und Empowerment

Ziele setzen

Kamera Handhabung und Bildbearbeitung

2. Die PV Akteure

a. Empfänger

Im VISTA Projekt sind die Empfänger der PV Praktika ausgegrenzte, benachteiligte und anderswie gefährdete Gruppen.

Weil Ausgrenzung am Kern der Exklusion von erfüllenden und vollen sozialen Leben, auf persönlicher, zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Ebene der einzelnen Personen liegt, sind die Empfänger Menschen, die relativ wenig Kontrolle über ihre Leben und über die Ressourcen, die ihnen vorliegen.

Ausgrenzung ist ein schwer greifbares und vielschichtiges Konzept. Peter Leonard (1984, p.180) definiert soziale Ausgrenzung als „Außerhalb der breiten Masse der produktiven Aktivität und/oder des sozialen Lebens“.

Das Projekt sieht Erwachsene mit verschiedenen Erfahrungen der Ausgrenzung vor: von Menschen mit typischer lebenslanger Ausgrenzung (z.B. Menschen, die seit Geburt schwer beeinträchtigt sind oder die, die in besonders ausgegrenzte Gruppen geboren wurden, die diskriminiert werden wie die Roma) bis Menschen, deren Ausgrenzung erlangt wird, durch spätere Behinderung, oder durch Veränderung in dem sozialen und wirtschaftlichen System (z.B. Langzeitarbeitslose, Erwachsene mit psychischen Behinderungen...).

Wie auch immer die Prozesse der Ausgrenzung entstanden sind, haben diese Gruppen limitierte Möglichkeiten einen sozialen Beitrag zu leisten, verpassen soziale Verhaltensweisen, verlieren an Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Die Situation von unterdrückten Menschen ist auch durch Widerstand und Belastbarkeit charakterisiert. In der Belastbarkeit steckt das Potenzial für eine verbesserte, wiedererlangte und neu definierte Identität. Die bloße Tatsache unterdrückt worden zu sein, Grundrechte verweigert oder vermindert bekommen zu haben, könnte Versuche auslösen, die Situation zu korrigieren.

PV, wie bereits gesagt, ist eine kollektive Handlung, die Menschen darin helfen kann auf ihre Ausgrenzung auf konstruktive Art zu reagieren, und so neue Möglichkeiten der Handlung zu eröffnen.

Es kann eine Gelegenheit bieten ihre eigenen Erfahrungen zu dokumentieren und ihre Wünsche und Hoffnungen aus ihrem eigenen Blickwinkel auszudrücken, was ihnen ermöglicht ihre eigene Geschichte aufzunehmen und zu zeigen, und ihrer Stimme gehör zu verleihen.

b. Vermittler/Trainer/Filmmacher

Unterrichtsmethoden, die auf Videos basieren sind komplex und benutzen eine besondere erzählerische Sprache, die Kognition, Symbolismus und Emotionen berührt. Desweiteren muss gesondert beachtet werden, dass die Nutzer spezifische Lebensumstände haben; also muss der Vermittler die Benachteiligungserfahrungen der Teilnehmer zu schätzen wissen.

Das bedeutet sowohl das Leben und die gewonnenen Einblicke, als auch das Level und die Hauptgründe für die persönliche Isolation, soziale Exklusion und Ausschluss vom Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen.

Ein Trainer, der auf partizipatorischer Art arbeitet muss der Gruppe vermitteln, dass **jeder lernen kann und jeder etwas beitragen kann.**

Er muss feinfühlig und reaktionsfähig auf Umstände reagieren, die von den Personen und der Gruppe ausgehen.

Im Allgemeinen muss ein Trainer/Vermittler in PV wichtige Qualitäten und Fähigkeiten besitzen, unter anderem:

- Eine warme Persönlichkeit und die Fähigkeit Anerkennung und Akzeptanz der Teilnehmer zu zeigen
- Enthusiasmus für das ausgewählte Thema, und die Fähigkeit es zu teilen
- Soziale Kompetenz, mit der Fähigkeit Gruppen zusammenzubringen und zu führen
- Gruppeneinflussfähigkeiten, die zur Beteiligung der Teilnehmer einladen und aktiv auf ihren Ideen und Fähigkeiten aufbauen
- Geschick im erkennen und bereinigen von Problemen oder Herausforderungen, die Teilnehmer eventuell haben sollten und
- Flexibilität im Ansprechverhalten auf die wechselnden Bedürfnisse der Teilnehmer, in der Anpassung der Arbeitsgeschwindigkeit je nach Situation und im Versuch in der von den Teilnehmern vorgegebenen Geschwindigkeit zu arbeiten.

(Adaptiert von Pretty, Guijt et al., IIED 1995: Participatory Learning and Action: A Trainer's Guide)

Desweiteren muss der Vermittler:

Ein Helfer sein

Teilnehmer sollten den Vermittler/Trainer als einen Helfer sehen, nicht als einen „Experten“ mit besonderen Fähigkeiten. Der eigentliche Sinn von partizipatorischem Film liegt darin, dass jeder die notwendigen Schritte und Fähigkeiten lernen kann: die Rolle/Handlungen/Verhalten des Trainers sollten dabei helfen, diese Botschaft zu vermitteln. Zum Beispiel, sollte der Vermittler die Zeit limitieren, in der er die Ausrüstung bedient. Die Demonstrationen sollten so kurz wie möglich sein.

Anderen ermöglichen ihre Stärken zu teilen

In jeder Gruppe werden einige Personen schneller versiert sein mit der Videoausrüstung als andere. Andere werden gut darin sein Interviews zu führen oder Storyboards vorzubereiten. Ermutigen Sie diese Personen den anderen zu helfen während der Übungen, immer dabei beachtend, dass dies in einer unterstützenden Art passiert. Teilnehmer dazu zu befähigen ihre Stärken zu teilen, kann dabei helfen Selbstbewusstsein und ein Gefühl gegenseitiger Unterstützung aufzubauen.

Motivierend auf die Gruppe wirken

Der Vermittler muss mit Ideen bereit sein, die die Gruppe bei Tiefpunkten stimulieren; muss Ideen von Teilnehmern einladen, Menschen dabei helfen sich auszudrücken, sie ermächtigen und das Bewusstsein über die Möglichkeit verstärken, wieder Kontrolle über ihr eigenes Schicksal zu erlangen.

Unterstützung und Feedback liefern

Bieten Sie positiven Input und unterstützendes Feedback während des Ablaufs jeder Aktivität an. Anerkennendes Feedback hilft die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen der Teilnehmer aufzubauen. Es bietet ihnen auch ein Modell um sich gegenseitig im Team zu unterstützen.



Teil II - Leitfaden für den PV Prozess

3. Stadium 1 – Gruppenbildung durch Erzählung

Der Startpunkt des PV Praktikums ist die Schaffung eines einladenden und stimulierenden Gruppenklimas.

Basierend auf Partizipation, Kollaboration und Kooperation müssen die PV Tätigkeiten die Teilnehmer physisch, mental und emotional in einer multisensorischen Erfahrung ansprechen. Das „sich kennenlernen“ kann der erste Schritt für die Gruppenformung sein. Andere Tätigkeiten (Simulation; Visualisierung; Rollenspiel; freie Diskussion; Verbalisierung von Gedanken, Fragen oder Erfahrungen; physische Bewegungen), basierend auf den verschiedenen Geschichten der Teilnehmer, können **emotional stimulierend sowohl individuell als auch auf die Gruppe wirken.**

Mitglieder können ihr eigenes Engagement, ihre gelebten Erfahrungen und Wissen darüber wie das Leben aus ihrer Perspektive ist, mitbringen, dabei ihre Auffassungen teilen und ihre Angelegenheiten identifizieren, priorisieren und begutachten.

Je zufriedener die Teilnehmer sind, umso effektiver ist das Praktikum. Die Sicherheit und das Wohlergehen der teilnehmenden Personen und Gemeinschaften ist zu jedem Zeitpunkt vorrangig.

Manche Tätigkeiten um die Gruppe zu formen können vorgeschlagen werden, wie z.B.:

Aktivitätsprofil

Verschiedene Personen nach ihren täglichen Aktivitäten befragen.

Mitglieder konstruktiv ansprechen

Mitglieder entweder verbal oder durch Vergünstigung belohnen für das ergreifen der Initiative und für Aktionen jeglicher Sorte. Jeder braucht das Wissen, dass seine Beiträge gewürdigt werden. Selbst wenn die Anregungen nicht praktisch sind, kann eine Antwort wie folgt beginnen: „Das ist ein guter Ansatz aber was ist damit...“, oder „Das ist ein interessanter Standpunkt, was denken die anderen darüber?“

Brainstorming

Mitglieder nach jeglicher Form Ideen fragen und diese auflisten ohne Bewertung oder Beurteilung.

Gut, schlecht oder dazwischen

Teilnehmern Bilder zeigen, jede mit einer Szene, die gut, schlecht oder dazwischen interpretiert werden könnte, je nach Blickwinkel. Dann die verschiedenen Alternativen innerhalb der Gruppe diskutieren.

Zusammen etwas herstellen

Materialien und Objekte bereitstellen und Teilnehmer beauftragen, etwas herzustellen. Der Vermittler muss die Ergebnisse benutzen um Kommunikation und Kooperation zu diskutieren.

Partizipationsspiel

Jedem Teilnehmer fünf Stäbchen geben und eine Diskussion starten. Jeder, der spricht muss eine seiner Stäbchen weggeben. Niemand darf ohne Stäbchen sprechen. Themen von Interesse, die die Teilnehmer besprechen möchten müssen diskutiert werden.

Präsentation von Erfahrungswerten

Teilnehmer befragen ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug zu ihrem täglichen Leben zu erörtern.

Problemlösen

Eine Tabelle mit vier Spalten erstellen. Die Hauptprobleme der Teilnehmer in der ersten Spalte auflisten, mögliche Lösungen in Spalte zwei, was sie daran hindert das Problem zu lösen in Spalte drei, und was ihnen helfen wird das Problem zu lösen in Spalte vier. Diskussion.

Lieder komponieren

Die Teilnehmer beauftragen ein Lied über etwas was sie mitteilen möchten und mit den anderen teilen, zu komponieren (z.B. wie man Gruppenkooperation steigert).

Die Aktivitäten von Stadium 1:

- *Dabei behilflich sein Vertrauen, Selbsteinsicht, Selbstbewusstsein und Vertrautheit zwischen Gruppenmitgliedern, aufzubauen*

- *Persönliche Reflexion entwickeln*

- *Das Verständnis der Teilnehmer für die „innere Ansicht“ fördern*

- *Weil alle Stimmen ausgedrückt und gehört werden, helfen sie dem gemeinsamen Verständnis und Sozialisation*

- *Einfühlungsvermögen entwickeln – die Fähigkeit sich mit den Gefühlen oder Schwierigkeiten einer anderen Person auseinandersetzen und verstehen zu können*

- *Die Fähigkeit zuzuhören und kommunizieren zu können fördern*



4. Stadium 2 – Vom Storytelling zum zeichnen eines Storyboards

Wenn ein guter Zusammenhalt der Gruppenmitglieder erreicht wurde, muss eines der Hauptphasen des VISTA PV beginnen.

Wie bereits beschrieben, wird PV in diesem Projekt als kollektives Storytelling und als Narration von ausdrucksvollen, narrativen und Identitätsbedürfnissen. PV ist eher Richtung Reflexion gerichtet als Richtung eigentlicher Produktion, da der gesamte Prozess auf Narration und Partizipation basiert.

Durch das Aufbauen und Wiederaufbauen der Erzählungen und Gespräche der Teilnehmer, muss herausgefunden werden welche Geschichten die Gruppe erzählen und filmen möchte.

Kreative Tätigkeiten müssen organisiert werden um Ideen zu stimulieren, das Selbstbewusstsein der Gruppe aufzubauen und die Geschichten der Gruppenmitglieder zu ermutigen und zu loben. Der Vermittler muss der Gruppe klarmachen, dass jeder eine Geschichte zu erzählen hat und ein Recht darauf hat, gehört zu werden.

Manche Werkzeuge und sinnesübergreifende Übungen, die Kreativität stimulieren (wie z.B. Rollenspiel, Spiele und Gruppenübungen, sowie umfangreiche Praxiserfahrung, Körperbewegungen, Zeichnungen...) können benutzt werden um die Phantasie der Personen anzuregen, originelle Geschichten zu kreieren, die über bestehende Themen und Erzählungen, die sie täglich erleben, hinausgehen.

Diese Erzählungen zu teilen ist wichtig nicht nur für ihren Sinn von Identität, Verständnis und Anerkennung von anderen, sondern auch als eine Form der kreativen Expression und Verfechtung der Themen ihres Lebens.

Gruppenmitglieder können über ihre täglich erlebten Erfahrungen hinauswachsen und poetische und einfallsreiche Wiedergaben ihrer inneren Stimme, die ihre Welt interpretieren, widerspiegeln und kunstvoll neu erfassen.

Dies kann als Startpunkt gelten für das Kreieren eines Gruppenstorytellings, in der Gruppenmitglieder, ausgehend von ihrer eigenen Narration, einige Elemente zusammenbringen und so eine gemeinsame Geschichte schaffen können. Der Prozess startet mit einem Funken einer gemeinsamen Idee. Der Vermittler hat die Aufgabe den Teilnehmern zu helfen verschiedene Ideen, Standpunkte, Methoden, Erfahrungen zusammen in eine Geschichte zentriert um ein gemeinsames Thema, zu bringen.

Das Konzeptualisieren der persönlichen Erzählung zur Schaffung eines Skripts, eine Art Storyboard für das PV Projekt, liegt generell beim Vermittler, wenn Teilnehmer nicht Selbstsicher genug sind, aber dabei beachtend, dass Teilnehmer diese Tätigkeit durchführen und die Geschichte vorgeben (besser nicht anzuweisen oder vorzuschlagen, sondern die Teilnehmer anzuspornen darüber nachzudenken was sie gerne kommunizieren möchten). Die bessere Lösung ist ein Szenario zu schaffen, durch das Benutzen all der Ideen der Teilnehmer, damit sie das Gefühl haben, dass das finale Szenario ein Teil ihrer eigenen Geschichte ist und Teile ihres Lebens enthält, und so die Gruppe das finale Storyboard besitzen zu lassen.

Es könnte als Jazz Lied gesehen werden mit einer tiefen Struktur (das Gesamtstoryboard) durchsetzt mit freier Improvisation (die Wiedergaben/Erzählungen/Ideen der Teilnehmer). Dieser Prozess der Zusammenarbeit eine Geschichte zu kreieren ist stimulierend und kann sehr aufbauend wirken.

Tatsächlich sind Planwerkzeuge wie Storyboards eine hilfreiche Art sicherzugehen, dass gleichwertiges und sinnvolles Engagement von allen Teilnehmern stattfindet

Die Aktivitäten von Stadium 2:

- Dabei helfen wichtige Themen zu identifizieren und analysieren, und so den dynamischen Prozess des Teilens und des Austausches starten
- Verschiedene Ideen, Standpunkte, Methoden, Erfahrungen in eine Geschichte zentriert um ein gemeinsames Thema, zusammenbringen, und so Teilnehmern ermöglichen kreativ zu denken und dabei helfen einen Konsens zu finden
- Die eigenen Erfahrungen klar und Ideen und Gefühle visuell interessant kommunizieren, mit verschiedenen Schauplätzen und Präsentatoren
- Ideen und Blickwinkel austauschen, etwas zusammen organisieren
- Gemeinschaftsmitglieder dabei stimulieren, was sie gegenwärtig tun zu „visualisieren“ und gemeinsam zu überlegen, was besser gemacht werden kann
- Fertigkeiten entwickeln, wie man konstruktiv als Gruppe zusammenarbeiten kann
- Dabei helfen zu verstehen, wie man eine Geschichte als visuelles Werk erzählt (mit Anfang, Mitte und Ende)
- Eine kollektive Vision für die Gemeinschaft formen, einen Konsens finden

5. Stadium 3 – Drehen der Geschichte/Geschichten

Teilnehmer müssen anfangen darüber nachzudenken eine Geschichte mit der Kamera zu kreieren. Dies ist das dritte Stadium des Prozesses, in dem die Teilnehmer die Produktion des Films beginnen, welches sie geplant haben.

Es ist die Kernphase der Methode: bis dato hat das Team sich selbst seine Ideen und sein finales Szenario für den Film präsentiert; von nun an muss der kreative Teil der Arbeit beginnen.

Durch die Linse haben sie die Gelegenheit auszuwählen worauf sie sich fokussieren wollen, ihre Umwelt zu zeigen und ein Publikum außerhalb durch die Entwicklung eines zusammenhängenden bewegten Bild Projekts zu erreichen.

Auf diesem Weg erlaubt PF Menschen Schöpfer zu werden und ist als solches ein großartiger Katalyst für Souveränität und Wandel. Der Film wird ein Werkzeug um sowohl die Realität der Teilnehmer wieder zu spiegeln, als auch ihr Potenzial, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen zu verbessern, aufzuzeigen.

Dieses Stadium muss in vier Phasen aufgeteilt werden.

Phase 1 – Wie man die Kamera benutzt

Es ist der erste Kontakt der Teilnehmer mit der Videokamera und das Ziel ist es ihnen die Gelegenheit zu geben, Videoausrüstung in die Hand zu nehmen. Es muss unterstrichen werden, dass die Teilnehmer Spaß haben sollen, frei von Scheu die Kamera zu berühren und zu benutzen. Es muss also als einfaches Werkzeug erklärt werden, auch durch praktische Demonstrationen der Grundfunktionen einer digitalen Videokamera.

Die Teilnehmer müssen verstehen, dass Fehler machen ein Teil des Lernens ist und des Zusammenbleibens und Zusammenarbeitens: egal ob es jemand falsch benutzt hat, alles kann neu aufgenommen, berichtigt, neu geordnet werden.

Im Allgemeinen wird die „Namenspiel“ Übung benutzt, weil sie sehr einfach, freundlich und praktisch im Präsentieren der Kamerafunktionen ist. Es lässt sich wie folgt beschreiben:

- 1. Alle sitzen im Kreis; alle Anwesenden sollen teilnehmen an der Übung. Der Vermittler nimmt ebenfalls teil.*

2. *Der Vermittler übergibt die Kamera in ihrer Tasche und lässt die Gruppe sie auspacken. Er darf die Kamera nicht zurücknehmen, bis sie wieder zurückkommt und sie mit filmen dran sind.*
3. *Der Vermittler muss Person A (wer auch immer neben ihm sitzt) einweisen wie man: die Kamera hält; sie ein und aus schaltet; wo die Aufnahme/Pause Taste liegt. Es ist wichtig, dass sie dies selbst machen. Der Vermittler muss sich immer wieder in der Gruppe umsehen, ob auch jeder aufpasst.*
4. *Während die Gruppe die Kamera kennenlernt, erklärt der Vermittler, dass sowohl Audio wie auch Video aufgenommen wird. Er kann jemanden bitten das Mikrofon (Mikro) anzuschließen und zeigen wie man es auf Bauchhöhe zum Mund zeigend hält.*
5. *Der Vermittler bittet dann jemanden anderes den Bildschirm zu öffnen und den Objektivdeckel zu entfernen, den Aufnahmeschalter zu drücken und so das Filmen zu beginnen. Dabei erwähnend, dass die zerbrechlichsten Teile der Kamera das Objektiv und der Bildschirm sind (vielleicht vergleichend mit dem menschlichen Auge, dass durch Finger und Schmutz beschädigt werden kann), und deswegen muss der Objektivdeckel aufgesetzt und der Bildschirm geschlossen werden wenn die Kamera nicht in Benutzung ist.*

Während dieser Erklärung müssen alle Teilnehmer die Kamera bedienen. Falls einige Teilnehmer schüchtern sind, muss der Vermittler sie ermutigen, dabei betonend, dass sie dazu in der Lage seien und es nicht schlimm sei, wenn sie Fehler begingen.

6. *Der Vermittler bittet eine Person zu zoomen (Dabei beachtend, dass die Einweisung nicht zu lange dauern sollte – man sollte schnell zum filmen gelangen, zur Action!). Eine Person kann eine andere filmen. Sie halten das Mikro, sagen ihren Namen und einen Satz oder zwei über sich, z.B. etwas wofür sie sich begeistern, oder etwas Lustiges oder Banales, wie z.B. was sie zum Frühstück gegessen haben... Dann sind die anderen dran. Der Teilnehmer übergibt die Kamera der Person, die neben ihm oder ihr sitzt (z.B. im Uhrzeigersinn) und die Person, die gesprochen hat, händigt das Mikro zu der Person neben sich aus – der Prozess wiederholt sich bis alle im Kreis die Gelegenheit hatten sowohl zu filmen als auch zu reden, den Vermittler eingeschlossen.*
7. *Wenn die Kamera übergeben wird erklärt der Teilnehmer (im Gegensatz zum Vermittler) wie sie funktioniert.*
8. *Wenn alle gefilmt haben (der Vermittler eingeschlossen), hat einer der Teilnehmer die Aufgabe (unterstützt durch den Vermittler) das Band zurück zu spulen, Kabel in den Monitor zu stecken und die Aufzeichnung der Gruppe vorzuspielen.*

Jeder Teilnehmer wird interviewed, filmt ein Interview, interviewed einen anderen Teilnehmer auf Kamera.

(Adaptiert von „Insights into Participatory Video: a Handbook for the Field by Nick and Chris Lunch)

Die Aktivitäten von Stadium 3 – Phase 1:

- *Selbstsicherheit mit der Kamera vermitteln sowie einige Grundkenntnisse über Handhabung – an/aus; aufnehmen/pause; wie man sie hält; wie man eine Aufnahme einfasst; wie man Ton aufnimmt*
- *Lernen durch Erprobung (z.B. wir alle finden heraus wie es sich anfühlt vor der Kamera zu stehen); dabei helfen feinfühlicher zu sein*
- *Über einander als Gruppe lernen, weil alle gemeinsam an einem Strang ziehen und ähnliche Emotionen erleben während das Spiel voranschreitet*
- *Beziehungs- und Gruppendynamik zwischen Vermittler und Gruppe verbessern (die Beziehung ist gleichgesetzt in Fragen der Machtstellung)*
- *Äußerst wichtige technische Fertigkeiten werden von den Gruppenmitgliedern erlernt*

Es ist bemerkenswert wie viel gelernt und erreicht werden kann durch dieses einfache Spiel, sowohl im Bezug des technischen Lernens als auch im Aufbau der Gruppendynamik.

Phase 2 – Die Rollen innerhalb der Gruppe: das Casten des Teams

Diese Phase bezieht sich auf das Aufteilen in Personalrollen für die Realisierung des Films. Die Rollen können flexibel zugewiesen werden.

Nachdem die Hauptrollen (Kameramann, Kameraassistent, Person, Ton-/Bildassistent, Interviewer, Produktionskoordinator, Regieassistent...) des Personals (wer sie sind, was sie tun, was ihre Verpflichtungen sind...), kann jeder Teilnehmer äußern an welchem Teil des Filmprozesses er beteiligt sein möchte: es ist leichter sich auf das Filmprojekt zu beschränken, da jeder genau weiß was er zu tun hat.

Es ist wichtig zu betonen, dass alle Teilnehmer als Schauspieler oder Schauspielerin in dem Filmprojekt teilnehmen werden. Wenn jemand aber nicht vor die Kamera treten möchte kann er/sie dennoch hilfreich sein durch andere Filmarbeit hinter der Kamera.

Planungswerkzeuge wie Storyboards sind auch hilfreich dabei zu sorgen, dass gleichwertiges und sinnvolles Engagement von allen Teilnehmern stattfindet. Idealerweise sollten alle Teilnehmer Chancengleichheit genießen alle Rollen während der Produktionsphase zu übernehmen. Rollen wie „Kameramann“ und „Regisseur“ sind besonders machtvoll (sie entscheiden was gefilmt wird und was nicht) und können daher für einige besonders attraktiv sein.

Teilnehmer sollten ermutigt werden Rollen regelmäßig zu wechseln um einzelne daran zu hindern bestimmte Rollen zu dominieren.

Wenn es jedoch schwer sein sollte für jeden Teilnehmer in jedem Prozess involviert zu sein während des Filmens, können sie in kleine Gruppen aufgeteilt werden. Zum Beispiel:

- Eine kleine Gruppe übernimmt das Schneiden und drückt ihre Meinung durch den finalen visuellen Stil des Films aus
- Eine andere kleine Gruppe ist für die Kameraarbeit als Kameraassistenten zuständig während des Videodrehens
- Eine kleine Gruppe kann die Interviewer sein
- Weil Aufmerksamkeit auch dem identifizieren und auswählen der Standorte, wo die Geschichte stattfinden soll, zuteil werden muss, muss das eine andere kleine Gruppe übernehmen

Dann kann die Gruppe gewechselt werden.

In diesem Sinn bringt PV jeden auf die gleiche Stufe. Hierarchien, die außerhalb der Arbeitsgemeinschaft existieren sollten, neigen dazu sich aufzulösen. Die Teilnehmer wechseln ständig die Rolle, von Kameramann zur Testperson, Von Regisseur zu Schauspieler. So, wechselt die Machtdynamik ständig.

Die Aktivitäten von Stadium 3 - Phase 2:

- *Den Teilnehmern vermitteln, dass jeder in der Gruppe etwas einzigartiges und wertvollen zu bieten hat*
- *Positive Einstellung verstärken*
- *Gruppenarbeitsfertigkeiten, das Zuhören entwickeln und Selbstvertrauen stärken*
- *Motivation verbessern, Bewusstseinsbildung fördern und eine aktive Rolle für Teilnehmer entwickeln*
- *Vertrauen und Respekt in der Gruppe aufbauen*
- *Dabei helfen einen „geschützten Ort“ zu schaffen, wo alle Personen wissen, dass sie sich selbst sein können und respektiert werden*



Phase 3 – Feldarbeit: Teilnehmer führen Regie und drehen die Filme

Von hier an wird das Skript des Teams Realität. Die Teilnehmer sind die Regisseure, das Publikum, die Protagonisten... die PV Methode nimmt finale Form an.

Das ist die Zeit das Filmprojekt zu starten durch das Filmen der Geschichte und ihm Gesichter und Stimmen zu verleihen.

Die Teilnehmer müssen in Relation zum Storyboard filmen, in unserem Fall ein narratives Grundgerüst, das das Skript in unterschiedliche Szenen einteilt und einen Terminplan aufstellt.

Während des Filmens ist das Storyboard ein Referenzpunkt, aber die Teilnehmer können flexibel sein. Es ist kein Skript an das man sich punktgenau halten muss, sondern lediglich ein Leitfaden, der beim Prozess hilft.

In dieser Phase muss der Vermittler Sorge tragen, dass alle Teilnehmer ihre eigene Rolle haben und muss der Gruppe beim fortschreiten des Films helfen und alle Teilnehmer ermutigen.

Ohne den Zwang vorab definierte Ergebnisse liefern zu müssen, kann der Vermittler dieses kreativen Projekts offen für das Unerwartete sein. Wer einmal das Gefühl der Verletzlichkeit beim gefilmt werden erlebt hat, entwickelt eine höhere Empfindsamkeit beim Benutzen der Kamera um andere zu filmen. Während sowohl persönliches Selbstvertrauen als auch Vertrauen in die Gruppe wächst, kann sich die Wahrnehmung drastisch ändern. Das unmögliche wird möglich. Eine neue Erfahrung, ein neues Gefühl der Leistungsstärke oder „Empowerment“ tritt bei der Gruppe auf. Diese Phase ermöglicht Personen Schöpfer zu werden und ist ein großartiger Katalyst für Taten und Veränderung.

Der Film kann ein Werkzeug dabei sein sowohl die Realität der Teilnehmer zu zeigen als auch ihr Potenzial diese Realität zu verändern hervorheben. Durch das Objektiv haben sie die Möglichkeit auszusuchen worauf sie sich fokussieren, ihre Umwelt zu enthüllen und ein äußeres Publikum zu erreichen.

Natürlich werden die besten Ergebnisse erzielt wenn der Fokus auf Prozess nicht Ergebnis liegt.

Im Bezug auf den Prozess darf der Vermittler nicht filmen, bis die Teilnehmer nicht begonnen haben die Kamera zu benutzen. Das setzt ein klares Signal, dass PV anders ist von traditionellem Filmen und, dass der Vermittler Teil der Filmcrew ist, nicht der Regisseur. Während des Fortschritts der Arbeit, schwindet die Kluft zwischen Vermittler und Teilnehmer zunehmend: alle sind Mitglieder desselben Teams. Zu diesem Zeitpunkt wird es ganz natürlich für den Vermittler auch die Kamera hin und wieder zu benutzen (z.B. kurze Aufnahmen von Gemeinschaftsmitgliedern, die die Kamera benutzen um den PV Prozess in Action zu zeigen oder eine „Cutaway“ Aufnahme oder Sicherungsbänder, um festzuhalten was auf jedem Band aufgenommen wurde).

Natürlich muss der Fokus immer darauf liegen das Selbstvertrauen der Teilnehmer im Benutzen der Ausrüstung zu steigern, und ultimativ ihre Kontrolle über den Prozess.

Teilnehmer verbessern ihre filmischen und Interviewfähigkeiten rapide durch das regelmäßige anschauen der Aufnahmen. Diese reflexive, sich selbst überprüfende Methode ist am Kern vom PV (siehe nächste Phase).

Dieser Prozess des Filmens kann den Teilnehmern sehr viel Spaß machen und entwickelt Stolz in ihre Leistungen. Es kann Selbstvertrauen wecken und das Selbstwertgefühl steigern und natürlich der Gruppe dabei helfen, Kontrolle über das Projekt zu gewinnen.

Die Aktivitäten von Stadium 3 – Phase 3:

- *Teilnehmer verständlich machen, dass wir alle Fehler machen – so lernt man*
- *Flexibilität und Kreativität entwickeln*
- *Selbstvertrauen und Vertrauen in andere Gruppenmitglieder aufbauen*
- *Souveränität entwickeln und Kontrolle über den Filmprozess erlangen*
- *Selbstbewusstsein steigern und Kapazitätsaufbau*
- *Teilnehmer anleiten selbstkritisch zu sein*
- *Stolz für erbrachte Leistungen entwickeln*
- *Das Verantwortungsbewusstsein fördern*

Phase 4 – Betrachtung des Wiedergabematerials

Die PV Methode lädt zur Expression von neuartigen oder originellen Ideen ein. Es ist ein Instrument von Gruppendynamik und bestätigt Individualität.

Als Konsequenz ist der wichtigste Weg wie PV die Bewusstseinsbildung fördert, die periodische Option die Handlungen zu überprüfen.

Die Möglichkeit durch das Videoformat Aufgenommenes sofort wiederzugeben, schafft eine lebhaft Feedbackschleife und reflektiert „unsere Realität“ zurück.

Das Muster von Filmen – Wiedergeben – Diskutieren bildet den Kern des partizipatorischen Filmprozesses und ist wesentlich während der verschiedenen Stadien.

Das Ausstrahlen des Filmmaterials und das Nachdenken über Erfolge, Herausforderungen, begangene Fehler und gelernten Lektionen ist ein essenzieller Teil jedes Stadiums. Teilnehmer lernen schnell durch das Erkennen und Antworten auf aufkommende Fragen und sind in der Lage informierte Entscheidungen zu treffen über was als nächstes gefilmt werden soll und wie. Es ist wichtig ein Ablaufschema festzulegen in dem immer wieder Filmmaterial ausgestrahlt und protokolliert wird, als Teil des PV Prozesses.

Die Notwendigkeit das Material anzusehen und darüber nachzudenken, das in die Spiele und Übungen während der Grundstadien eingebaut ist, endet nicht wenn die Produktion begonnen hat; tatsächlich steigt die Wichtigkeit des Prozesses sogar. Ausstrahlungen (entweder direkt an die Filmenden oder an ein größeres Publikum) sollten jedes Mal wenn etwas aufgenommen wurde stattfinden, und so jedem Mitwirkenden die Gelegenheit bieten Teil der Diskussion und des Entscheidungsprozesses zu sein.

Die Reflexion über das Filmmaterial repräsentiert eine Übung des Phänomens der Rollendistanz, eine Entpersonalisierung/Entkopplung von der Darstellung und einen Wechsel in eine Metarollenhaltung, in der Spieler der Rolle sich dem Regisseur anschließt und aus dieser Position die Vorstellung vom Blickwinkel des Publikums betrachtet.

Aus diesem pausieren und reflektieren ist es möglich die Kapazität und sogar die Angewohnheit der Blickwinkelveränderung zu entwickeln, und so allmählich einen inneren Betrachtungsmanager aufzubauen.

Dieser Prozess ermutigt und unterstützt Teilnehmer dabei an allen anderen Aspekten des Prozesses mitzuwirken, einschließlich des Aufbaus der Ausrüstung, Vorstellung des Projekts, Vorführung von Videos, Diskussionen anregen und Feedback aufzeichnen. Die Teilnehmer sind vollkommen in dem Prozess eingebunden und sie können Schritt für Schritt ihre Entwicklung und ihr steigendes Leistungsniveau verstehen. Die Bereitschaft und das Vertrauen des Vermittlers Verantwortung zu überreichen wird auch wahrscheinlich erkannt und anerkannt.

In dieser transversalen Phase muss der Vermittler die Struktur und den Inhalt der Ausstrahlung genau planen; dabei die Rolle jedes Teilnehmers im Prozess berücksichtigen und einige Schlüsselfragen einplanen um Feedback und Diskussion zu stimulieren. Eine sehr gute Übung ist auch sich darauf zu konzentrieren was sie als fehlend erachten oder was verbessert werden könnte.

Die Aktivitäten von Stadium 3 – Phase 4 Verstärkung:

- *Der Kapazität und sogar die Angewohnheit den Blickwinkel zu verändern*
- *Des kritischen Bewusstseins durch die Entwicklung der eigenen persönlichen Ressourcen, auch Selbstüberprüfung und Selbstberichtigung*
- *Der Persönlichkeit in Bezug auf andere*
- *Des Selbstvertrauens, Sozialisierung und beziehungs-/zwischenmenschlichen Fähigkeiten für eine effektive Interaktion mit anderen*
- *Der Kooperation und Kommunikation*
- *Der Vertrauensbildung innerhalb und außerhalb der Gruppe*
- *Der Zielsetzung*
- *Der kognitiven Kompetenz, Kontrolle und Empowerment*
- *Der Problemlösungsfähigkeit*
- *Der Angewohnheit zu teilen, Verständnis und Bewusstseinsbildung zu fördern*

6. Stadium 4 – Der Editierungsprozess

In dieser Phase spielt der Vermittler eine Schlüsselrolle durch das unterstützen der Teilnehmer Filme zu gestalten, selbst wenn die Gruppe auch in dieser Phase den Hauptteil übernimmt.

PV funktioniert am besten als kollektive Übung, so dass durch den stetigen Zyklus von Filmen und anschauen als Gruppe, die Teilnehmer alle Entscheidungen zusammen treffen, was hinein gehört und was draußen bleibt. Durch das Finden eines Konsenses, entsteht ein echteres, ausgeglicheneres Bildprodukt.

Auf diese Weise arbeitend, werden die Bilder zum Filmen von den Teilnehmern selbst ausgewählt, die entscheiden was und wen sie zeigen wollen.

Der technische Editierungsprozess kann durch den Vermittler selbst durchgeführt werden (nachdem die Gruppe die Bilder ausgewählt hat), durch den Vermittler mit einigen Mitgliedern der Gruppe (die, die auch an der technischen Realisierung des Films teilhaben wollen) oder durch alle Teilnehmer (wenn alle teilhaben wollen). Es ist nicht möglich alle beim Schneiden einzubinden und viele werden nicht interessiert sein oder die Zeit haben, aber eine kleine Gruppe Berater hilft sehr dem Redakteur etwas Macht zu entziehen.

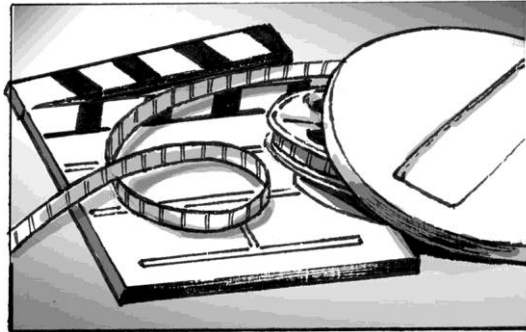
Es muss dran erinnert werden, dass heutzutage editieren nicht mehr nur das Gebiet von Profis ist. Die meisten modernen Computer können sofort Filmbearbeitungsstudios werden und moderne Filmbearbeitungssoftware ist relativ leicht zu bedienen, was die Produktion von kurzen Filmen recht schnell und einfach macht.

Es kann jedoch eine große Herausforderung sein den Ethos der Teilnahme zu diesem Zeitpunkt des Prozesses aufrechtzuhalten, auch um Feedback und Zustimmung von der Gruppe zu erhalten. Sogar die kleinste Veränderung des Filmmaterials, wie z.B. Vor- und Nachspann oder Musik im Hintergrund in einigen Szenen einzufügen, kann das Endprodukt sehr professionell aussehen lassen.

Letztlich, weil die Fähigkeit Filme zu bearbeiten bedeutet, dass kurze, zackige partizipatorische Filme ein weites „Ausbreitungspotenzial“ haben, müssen die Teilnehmer auch an der Organisation der Verbreitung des finalen Produkts teilnehmen, und zusammen entscheiden wer das Endprodukt sehen darf und Ereignisse organisieren mit der Öffentlichkeit, Interessensgruppen, sowie Entscheidungsträger, Spender, Studenten, anderen Experten...

Das ist auch für die Gruppe eine wichtige Zeit Absprachen, die am Anfang des Projekts getroffen wurden zu besprechen und um über die Erfahrung zu reden.

Es mag sein, dass einige Teilnehmer erst jetzt die wahre Kraft realisieren, von dem was sie geschaffen haben und es ist nützlich mit ihnen erneut den Prozess und ihre Erfahrungen mit PV zu diskutieren.



Referenzen

Barrett, H., Lewin-Jones, J., Mitra, B., & Williamson, S. (2009) *Evaluating the Use of Video in Learning and Teaching: the Blended Learning Research Project. 8th Learning and Teaching Conference Support the Student Learning Experience* Retrieved from <http://www.worc.ac.uk/adpu/1124.htm>

Chambers, R. (2003) *Participatory Workshops - a sourcebook of 21 sets of ideas and activities* (Earthscan)

Cohen, Sylvie I. (1996). 'Mobilizing Communities for Participation and Empowerment'. In Servaes, Jan, Jacobson, Thomas L., White, Shirley A. (eds). *Participatory Communication for Social Change*. New Delhi: Sage Publications.

Gomez-f. M. A. (2006) *Evaluation of the Uses and Benefits of Participatory Video*. Download: www.insightshare.org

Huber, B. (1998) *Communicative aspects of participatory video projects: An Explanatory Study*. Download: www.zanzibar.org/maneno/New%20Pages/articles.htm

Lunch, C. & N. (2006) *Insight into the participatory Video: a handbook for the field* Published by Insight - First edition February 2006

Lunch, C. (2004) 'Participatory Video: Rural People Document their Knowledge and Innovations', in *IK Notes*, August, No.71. Download: www.worldbank.org/afr/ik/iknotes.htm

Lunch, C. (2004) 'Participatory Video: Rural People Document their Knowledge and Innovations', in *IK Notes*, August, No.71. Download: www.worldbank.org/afr/ik/iknotes.htm

Nathanials, N.Q (2006) *Implementation of Cocoa IPM in West Africa. Participatory Video. A guide to getting started* (CABI) Contact: www.cabi-bioscience.org

Okahashi, P. (2000) 'The potential of Participatory Video', in *Rehabilitation Review* 11(1) January, 2000, pp.1-4. Download: www.vrri.org/rhb0100.htm

Panos, (2003). *Giving Voice - Practical guidelines for implementing oral testimony projects*. Contact: www.panos.org.uk

Ramírez, Ricardo (1998). *Participatory learning and communication for managing pluralism. Procedural Paper submitted in Part Fulfilment of a PhD at the University of Guelph, Guelph, Canada; October 1998*.

Robertson, C. and Shaw, J. (1997) *Participatory Video: A Practical Approach to Using Video Creatively in Group Developmental Work* (Routledge)

Shaw, Jackie and Robertson, Clive (1997). Participatory video: a practical approach to using video creatively in group development work. London: Routledge.

Stuart, Sara (1989). 'Access to media: placing video in the hands of the people'. Media Development. Special Issue 'Video for the people'.

How to use a video camera? Information websites in German.

Einführungen: CAMCORDER Workshop Teil 2-6

Introduction to different aspects of video making

<http://www.slashcam.de/artikel/Einfuehrungen/CAMCORDER-WORKSHOP-Teil-2---Belichtung.html>

<http://www.slashcam.de/artikel/Einfuehrungen/CAMCORDER-WORKSHOP-Teil-3---Schaerfe-und-Fokus.html>

<http://www.slashcam.de/artikel/Einfuehrungen/CAMCORDER-WORKSHOP-Teil-4---Kamerafuehrung.html>

<http://www.slashcam.de/artikel/Einfuehrungen/Camcorder-Workshop-Teil-5--Bildgestaltung.html>

<http://www.slashcam.de/artikel/Einfuehrungen/Camcorder-Workshop-Teil-6--Audio.html>

Filmen wie die Profis

Short films of worldwidevideo.de on youtube with tips on how to make a good film:

<http://www.youtube.com/watch?v=eFeonrRQtIM>

Holgers Videotreff

Blog and videos. General and specific information and tips on video making

<http://videotreff.blogspot.de/>

<http://www.youtube.com/user/HolgersVideotreff?feature=watch>